



Heinrich Cebulla (49), aus dem rheinischen Nettetal: „Für meinen Kumpel bau ich den Motor, bin das zweite Mal hier. Schön hier, trotz der Kälte. Bunt. Die Seeluft hat was, und das Fischessen im Hafen – muss schon sein, wenn man schon mal hier ist.“

Anchalee Ehlers (38), aus Verden: „Macht viel Spaß, viele Leute, viele Motorräder, viel Stimmung. Vielleicht komme ich mal wieder – obwohl ich ja ein bisschen Angst vor den Maschinen habe. Auf eine drauf? Das kommt nicht in Frage.“

Roland Ebinger (41), aus Stuttgart: „Ich bin neu hier, als Helfer. Selbst zu rennen, ist mir zu hektisch. Ich find's echt gut, bloß zu kalt. Aber eine perfekte Organisation. Bin überrascht über diese Mischung aus Sport und Volksfest. Ziemlich einmalig.“

Hanne Müller mit Max (2), aus Thedinghausen: „Wir kommen gucken, weil wir viele Fahrer kennen. Eine tolle Tradition, so was geht sonst erst wieder südlich von Mitteldeutschland los. Wenn wir durchgefroren sind, geht's ab nach Hause.“

Edgar Böntrup aus Münster: „Letzte Woche war ich in Schleitz, Thüringen, beim Straßenrennen. Das ist ja ein Volksfest hier, super! Ich fahre auf der Honda NSR 300 in der Königsklasse mit. Aber Mensch, hier fliegen ja die Zeltwände weg!“

Elke Freytag (36), aus Verden: „Wie es hier ist? Lautlautlaut. Und kalt. Und total klasse. Meine Premiere hier, mein Freund fährt das Rennen mit. Ich fahre selbst lieber Enduro, Cross. Meinem Sohn, der ist sechs, kauf ich demnächst so ein Pocket-Bike.“

Flotte Schnapsglas-Schätzchen

Nostalgieschau der Kreidler-Legenden – 50er-Jahre-Stars vor Milchbars heute teuer gehandelt

Fischereihafen (akr). Einst waren sie Könige auf Schulhöfen und vor Milchbars. Heute sind Kreidler-Piloten von damals meist gestandene Familienväter, die wilden Jahre auf schnellen Mopeds nur noch Mythos. Doch der lebte beim Fischereihafenrennen auf – dank Demo-Läufen auf der Piste und der Show am Startpunkt.

Für stilechtes Ambiente sorgten Leihgaben des Museums der 50er Jahre: Umgeben von Nierentisch und Cocktailsessel, Tütenlampe und Sammeltrasse, präsentierte Henning Westphalen (45) vom Verein Kreidler-Freunde Norden im ehemaligen FBG-Löschbetrieb acht liebevoll restaurierte Nostalgie-Stars der „Schnapsglas-Klasse“. So genannt, weil das Zylinder-Volumen der 50-Kubik-Maschinen

kaum größer als ein Schnapsglas ist. Doch die legendären Zweitakt-Winzlinge leisten, lange nach Konkurs der Traditionsfirma, noch immer Großes. „Bei 13 000 Umdrehungen, 14 statt serienmäßiger 6,25 PS – genug für Tempo 140“, deutet Westphalen auf seine knallrote Kreidler „RS 50“, Baujahr 1970, bestückt mit Rennkurbelwelle und 28er Vergaser. Eine jüngere „RS“ von 1978 – damals rund 3900 Mark teuer – offenbart als „Schnittmodell“ Technik vom Motor bis zum Auspuff. Pfeil in Kreidlers Köchel war stets die „Florett“, die vor Jahrzehnten jedes Kind kannte. Westphalen zeigt sie in besonderer Ausstattung: mit Rennverkleidung, 12 PS-Satz des holländischen Importeurs Van Veen und Drehzahlmesser, der bis zur magischen Marke von 15 000

reicht. „Kreidler war die erste Firma, die in der 50-Kubik-Klasse Rennteile anbot“, erinnert sich einer der älteren Ausstellungsbesucher und starrt fasziniert auf eine Junior-Cup-Maschine von 1961.

Frisiertes Mofa wird rasant

Gut 100 Sachen schnell ist die Metamorphose aus der Florett-Flotte. Dieses Tempo schafft auch Kreidlers, kleine „Flory“, aber nicht im Serienzustand. Erst ein 20-Millimeter-Vergaser und ein aus Holland herbeigeschaffter Rennauspuff frisieren das Dreigang-Mofa des Jahres 1980 zum rasanten Schnapsglas-Renner der Gegenwart. Inzwischen wird alles, was den Namen „Kreidler“ trägt, zu schwindelerregenden Summen gehandelt. „Allein im Internet be-

misst sich die Zahl der Interessenten oft nach Tausenden“, weiß Zweitakt-Fan Thomas Berger (56) aus Oldenburg. „Selbst die letzte Rostlaube geht für 1500 Euro und mehr weg.“ Nicht nur nachträglich getunte Kreidler-Klassiker, auch original erhaltene Serienmaschinen erweisen sich als Blickfang – wie Westphalens „Mustang“ von 1976. „Ein Vorgänger der Enduro-Welle, von dem nur gut 1500 Stück gefertigt wurden – besonders begehrtes Sammlerobjekt“, klingt Besitzerstolz durch. Das im Schrottzustand erworbene Kleinkraftrad restaurierte er drei Jahre lang. Lohn seiner Perfektion waren begehrlche Blicke beim Fischereihafenrennen. Und: „Film und Fernsehen haben die Maschine schon einige Male geordert. Für Tagesmiete bis zu 500 Euro.“